

Call for Papers

**Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden
29. und 30. April 2022**

Geteiltes Wissen – Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit

Soziale Arbeit lebt als Disziplin und Profession von den Dynamiken und Relationen der in und mit ihr geteilten Wissensbestände und deren Anschlüssen an verschiedene Disziplinen und Anwendungskontexte. Das in der Sozialen Arbeit geteilte Wissen verbleibt dabei nicht statisch. In der Auseinandersetzung von Forschung, Theoriebildung, Lehre und Praxis ist es einer fortlaufenden Weiterentwicklung unterworfen. Auch jenseits deutlicher Paradigmenwechsel erfahren Wissenschaftler*innen und Fachkräfte Sozialer Arbeit, dass sich neue Wissensformen und neue Wissensinhalte ergeben, sich erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Diskurse (wieder) entfachen und wie Wissen im gesellschaftlichen Diskurs herausgefordert und weiter entwickelt wird. Implizites und explizites Wissen stehen dabei nebeneinander und auch miteinander im Wettbewerb.

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnte sich Soziale Arbeit als Disziplin und Profession in Wissenschaft und Praxis etablieren. Mit Blick auf gegenwärtige gesellschaftliche und politische Entwicklungsdynamiken stellen sich für ihre inhaltliche Weiterentwicklung jedoch neue Herausforderungen, die im Wissenschaftssystem, in der Profession und in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten in sehr unterschiedlicher Weise akzentuiert werden. Hinsichtlich der Wissenschafts- und Forschungspolitik, der Rahmung und Ausgestaltung von Lebenslagen der Adressat*innen sowie den darauf reagierenden disziplinären, professionellen und institutionellen Praxen müssen diese adäquat beantwortet werden.

Für die Wissenschaft Soziale Arbeit stellen sich in Forschung und Lehre damit neue Fragestellungen. So steht ein nie dagewesener Umfang an Publikationen und eine stark wachsende Forschungstätigkeit im Widerspruch zu oft inadäquaten zeitlichen, personellen und technischen Ressourcen an Hochschulen. Zudem bleibt noch offen, wie angesichts des an (noch) nicht an allen Hochschultypen vorliegenden Promotionsrechts der Bedarf an der Qualifizierung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses adäquat gedeckt werden kann. Kooperative Promotionen, vereinzelte Promotionskollegs oder das probeweise verliehene Promotionsrecht in Hessen zeigen hier erste Möglichkeiten auf. Zudem stellt sich die Frage, wie der ungebrochenen Nachfrage nach Studienplätzen in der Sozialen Arbeit an beiden Hochschultypen wieder stärker begegnet werden kann. Derzeit fangen diese Bedarfe vor allem privatgewerbliche Hochschulen mit ihren häufig dualen oder Fern- oder Online-Studiengängen in sehr dynamischer Weise auf. Ob und inwieweit in diesem florierenden Sektor noch hinreichend qualitativ für die Anforderungen an die Professionalität Sozialer Arbeit (aus-)gebildet wird, ist nicht hinreichend geklärt.

In der Praxis nimmt die Beschäftigungsquote auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts weiterhin zu. Dabei differenziert sich die Soziale Arbeit theoretisch, forschend und handelnd immer weiter aus. Gleichzeitig stellen sich hier aber auch Fragen der professionellen Zuständigkeit, etwa indem andere Berufe oder Professionen in originären Domänen der Sozialen Arbeit eingesetzt werden oder ihrerseits sozialarbeiterische Ansätze übernehmen. Zudem sehen sich viele Kolleg*innen in der Praxis mit der Herausforderung konfrontiert, komplexer und umfangreicher werdende Aufgaben mit nicht ausreichender Ausstattung an Ressourcen zu bewältigen. Damit stellt sich insgesamt die Frage, ob

und wie die beruflichen und wissenschaftlichen Rahmenbedingungen dem disziplinären und professionellen Anspruch gerecht werden können. Zwar halten zunehmend methodisches Handeln und professionelle Qualitätsstandards Einzug in die Handlungspraxis, gleichzeitig verbleibt den Fachkräften zu wenig Zeit für die adressat*innenbezogene Tätigkeit oder ihre Autonomie wird im Kontext der organisationalen Strukturen und Regeln eingeschränkt. Hochschulen wie Praxis ringen dabei auch um Fragen der Qualität von Absolvent*innen bzw. Berufsanfänger*innen und der kontinuierlich hohen Nachfrage nach Fachkräften der Sozialen Arbeit bei gleichzeitig stagnierender öffentlicher Hochschulfinanzierung.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen richtet die Tagung ihren Blick wieder stärker auf die inhaltliche und gesellschaftliche Verfasstheit der Disziplin und Profession. Der Gegenstand des Entwickelns und des Teilens von Wissen als dynamisches, relationales und oft widersprüchliches Gefüge mit seinen unterschiedlichen Akteur*innen und dessen Relationen und Schnittstellen soll in seiner ganzen Situation betrachtet und kritisch reflektiert werden. Dabei steht die Fragestellung im Mittelpunkt, in welcher Art und Weise die Disziplin und Profession anhand des in ihr geteilten Wissens befähigt werden kann, die skizzierten Entwicklungen aufzugreifen und kritisch zu reflektieren.

In Bezug auf die Wissensproduktion in der Sozialen Arbeit stellen sich vor allem folgende Themenbereiche und Leitfragen, die bei der Tagung zu thematischen Themensträngen zusammen geführt werden:

1. Generierung von Wissen im Kontext von Disziplin und Profession Sozialer Arbeit
 - a. Wo und in welcher Weise wird Wissen der Sozialen Arbeit gebildet und weiterentwickelt? Welche unterschiedlichen Wissensformen sind dabei in den Blick zu nehmen? Auf welches geteilte Wissen wird in Profession und Disziplin zurückgegriffen?
 - b. Welche Bedeutung haben unterschiedliche Wissensformen (Praxiswissen, Erfahrungswissen, Theorien) und welche (Macht-)Verhältnisse zeichnen sie aus? Wie wird Wissen vor dem Hintergrund intersektional strukturierter Machtverhältnisse generiert?
 - c. Welche Bedeutung und welchen Einfluss hat die international geführte Diskussion um indigenes Wissen und um sozial-ökologische Ansätze in der Sozialen Arbeit?
 - d. Welchen Beitrag lieferten soziale Bewegungen auf die Entwicklung der Profession bzw. der professionellen Sozialen Arbeit?
2. Wissensbildung und Bedeutung von Wissen
 - a. Welche Rahmenbedingungen zeichnen die Entstehung von Wissen aus?
 - b. In welchem Wechselverhältnis stehen Forschung, Lehre und Praxis bei der Entstehung von Wissen und im wissenschaftlichen und professionellen Diskurs?
 - c. Wie entwickeln sich derzeit die Inhalte und die Qualität von Wissensbildung im Kontext Sozialer Arbeit und welchen Einfluss haben sie auf wissenschaftliche, professionelle, öffentliche und politische Diskurse?
3. Potenziale von Wissensbeständen im Kontext von Profession, Studium und Disziplin Sozialer Arbeit
 - a. In welcher Weise findet forschungsbasiertes Wissen Eingang in Studium und Praxis sowie umgekehrt und welche Rolle spielen Nutzer*innen- und Institutionenperspektiven für die Theorieentwicklung?
 - b. Wie wird aus Wissen Können und aus Können Wissen und welche Konsequenzen lassen sich daraus für die Kompetenzentwicklung an verschiedenen Lernorten, in der Praxis und für die Theoriebildung formulieren?

- c. In welcher Weise tragen Wissensbestände aus Disziplin und Profession zur gesellschaftlichen Entwicklung bei und können zum Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und professioneller Praxis beitragen?

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit am 29. und 30. April 2022 in Wiesbaden bietet ein Forum für die Präsentation und Diskussion empirischer, theoretischer und anwendungsorientierter Fragen und Zugänge zum Thema.

Wir möchten Interessierte herzlich einladen, Panels ebenso wie Einzelbeiträge einzureichen, und bitten um Zuordnung zu einem der Themenschwerpunkte. Vorschläge für Panels (1,5h inkl. Diskussion) und Einzelbeiträge (20 Minuten plus Diskussion) sind bis zum 15.10.2021 unter <https://www.conftool.net/dgsa2022/> einzureichen. Bitte beachten Sie unbedingt die folgenden formalen Vorgaben, die Sie zur vollständigen Einreichung von Panels und Beiträgen benötigen:

Panels:

- Panelverantwortliche*r und Kontaktdaten aller Beteiligten/Referierenden
- Paneltitel und Kurzbeschreibung des Panels (600 Zeichen inkl. Leerzeichen), nicht mehr als 3 Beiträge
- Alle Vortragstitel und -beschreibungen in Lang- und Kurzfassung (2.000 und 600 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Neben klassischen thematischen Panels sind hier auch offenere Formate, wie z. B. Werkstätten, Podiumsdiskussionen, Meet the Authors o. ä. denkbar, sofern diese als Panel dennoch drei Beiträge integrieren.

Einzelbeiträge:

- Vortragende*r (inkl. Kontaktdaten)
- Vortragstitel
- Vortragsbeschreibung in Lang- und Kurzfassung (2.000 sowie 600 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Hinweise:

Vortragende und Moderierende entrichten reduzierte Tagungsgebühren (gleiche Höhe wie DGSA-Mitglieder). Eine Reduktion des Teilnehmenden-Beitrags bei verkürzter Tagungsteilnahme ist ausgeschlossen. Die Teilnehmenden sorgen selbst für Anreise und Unterkunft.

Da parallel ein weiterer größerer Kongress in Wiesbaden stattfinden wird, werden die Hotelzimmer vor Ort etwas knapper verfügbar sein. Wir empfehlen deshalb eine frühe Hotelbuchung und ggf. auch eine etwas erweiterte Suche im Raum Wiesbaden, Mainz und Rhein Main.

Es wird auch dieses Mal wieder eine **Vor-Konferenz für Nachwuchswissenschaftler*innen** angeboten (28.-29.4.2022). Hierzu wird es einen eigenen Call geben.

Wir bitten sämtliche Anfragen (nicht Einreichungen!) an dgsa2022@dgsa.de zu richten.